

1. AKT:



SELTENSADDE
JUBILÄUM

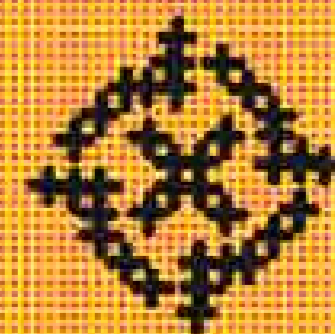
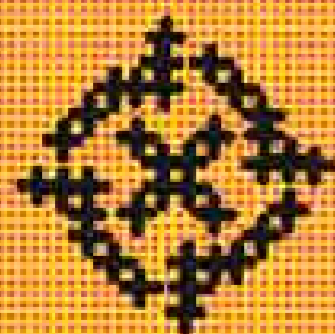


FROST,

POLARLICHT & EIN
SCHNITTSTOCK

SAMSTAG,

14. FEBRUAR 2009



SELTSAME JUBILÄEN

ZU ANEKDOTEN, MYTHEN UND GESCHICHTEN AUS LINZ

5209 Wochen

Rohrwolf ... oder auch nicht?

„Der in Engbagen bei Enns von der Försterstochter Fritzi Bobuslav erlegte Rohrwolf war am 17. April 1909 in einem Schaufenster eines Landstraßengeschäftes ausgestellt. Das Tier wurde dann ausgestopft und in das Heimatmuseum in Enns verbracht.“
Aus: Tagespost Nr. 1 vom 1. Jänner 1910, Seite 4

Experten debattierten heftig und allerlei Spekulationen ranken um das berühmte Tier. In der einschlägigen zoologischen Fachliteratur wird der Rohrwolf mittlerweile als Wildhund gehandelt – das ist der Forschungsstand. Sein Schädel weist eindeutige Hundemerkmale auf. Die Möglichkeit, dass der Tierpräparator den Schädel ausgetauscht hätte, spricht gegen den Berufsethos und wird von Zoologen auch nicht weiter in Erwägung gezogen ...

„Das Herz, das den Durchschuß zeigt, bekam das Museum in Groß-Pöchlarn, von wo es irgendwie ins Stift Melk kam. Aus Melk wurde es vom Linzer Landesmuseum angefordert; dort wird es zur Zeit auch sicher aufbewahrt. Das Präparat des Wolfes blieb zunächst im Besitz der Gutsberrschafft, jetzt steht es im Enns-Museum. Inzwischen war es einmal in Linz. Hier wurde vom Skelett der Schädel entfernt und durch einen Hundeschädel ersetzt. Der Schädel blieb im Linzer Landesmuseum.“
Aus: Apollo, Nachrichtenblatt der Naturkundlichen Station der Stadt Linz, 1966

14. Februar 2009

11:00 h Eröffnung der Rohrwolf-Ausstellung in einem Schaufenster der Landstraße 17 – 25

Wie einst wird auch heute das „Rohrwolf ... oder auch nicht“ – Präparat in einem Schaufenster auf der Landstraße 17 – 25 ausgestellt. Das Objekt ist eine Leihgabe des Museum Lauriacum in Enns. Original wog das Tier 20 Kilo.

Dank an: Museum Lauriacum, Enns, Stegbert Janke, Kulturamt der Stadt Linz, Gerbard Aubrecht, Biologiezentrum Oberösterreich, Xanaka Linz



Rohrwolf oder Hund?
Foto: Archiv Biologiezentrum OÖ



Die Försterstochter Frieda Bobuslav, genannt „Jaga-Fritzi“, die am 22. Februar 1909 mit einem gezielten Blattschuss aus ihrem Stutzen das Tier erlegte.
Foto: Archiv Biologiezentrum OÖ

Aus der Geschichte soll man lernen können, meinen Oberlehrer und zählen im gleichen Atemzug ein wichtiges Datum nach dem anderen auf. Jedes runde Jubiläum ist als Anlass willkommen, um zu lernen. Aber bloß was? Im Grunde eigentlich nur rechnen! 1809 und wie viel ist 2009? Richtig, 200 Jahre ist die Schlacht von Ebelsberg schon her! 2009 und wie viel ist 2034? Etwas schwerer, aber ebenfalls richtig, 25 Jahre Kulturhauptstadt Linz!

Bei jedem Jubiläum feiert irgendwer irgendetwas arithmetisch Rundes: 10-, 25-, 50-, 100- und x-mal. Die Vergangenheit verkommt zu einem kleinkarierten Blatt Papier. Warum so pedantisch? Überhaupt wenn Ordnung sprichwörtlich bloß das halbe Leben ist. Die andere Hälfte ist doch viel spannender. Die vielen seltsamen Jubiläen. Die berichten von skurrilen Geschichten und von besonderen Momenten im Alltag einer Stadt. Sie erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie sind Fundstücke aus dem Leben.

Das Linz der seltsamen Jubiläen ist jung, mit jedem per Du, schaut aus Hüfthöhe zu euch auf und teilt die Schätze seiner Neugierde.

Seltsame Jubiläen sind ein Griff in die Hosentaschen von Linz.

An vier Tagen bietet Linz09 die Möglichkeit, auf den Strom der Zeit zu blicken. Und neugierig findet man dabei seltsames Treibgut, das der Fluss angeschwemmt hat.

Den ganzen Tag über werden an verschiedenen Stationen in der Stadt Jubiläen gefeiert – mit gebotenen Ernst und angemessener Würde!

Durch das Programm führt Alexander Andrione!



IMPRESSUM LINZ 2009 KULTURHAUPTSTADT EUROPAS ORGANISATIONSGMBH, GRUBERSTRASSE 2, 4020 LINZ, AUSTRIA, TEL. +43(732)2009, FAX: +43(732)2009-43, OFFICE@LINZ09.AT, WWW.LINZ09.AT // MARTIN HELLER, INTENDANT LINZ09, WALTER PUTSCHÖLL, KFM, GESCHÄFTSFÜHRER LINZ09 // KONZEPT & GESTALTUNG BUCHEGGER, DENOTH, FEICHTNER/HASLINGER, KECK

80 Jahre minus 1 Tag

Kältester Tag

Alle Seen und Gewässer im Land waren zugefroren. Auch die Donau war voller Eis. Schnee lag auf den Plätzen. Der eisige Wind blies durch die Straßen, und wo er konnte, verwehte er sie. Die Schulen blieben vorsorglich geschlossen, denn die Kohlen zum Heizen waren ausgegangen. Die Kälte hockte über der Stadt und rührte sich kein bisschen. Viel fehlte nicht und sie hätte sogar das Quecksilber in den Thermometern zum Erfrieren gebracht. Am 15. Februar 1929 war der Tiefpunkt erreicht: Minus 32°C. Der kälteste Tag des letzten Jahrhunderts.

14. Februar 2009 in Linz

11:30 h – 17:00 h Taubenmarkt

Der Verein Frostschutz liebt diese winterlichen Temperaturen und lädt Sie zum Feiern ein – in einen Tiefkühlkaffee! Genießen Sie einen eisgekühlten Drink bei annähernd minus 32°C! Prost!

Dank an: Krösung GmbH

1. Akt: Frost, Polarlicht und ein Schidoppelstock Samstag, 14. Februar 2009

2. Akt: Wohnhaussprengung, Cowboymuseum und Linz lag am Meer? Donnerstag, 30. April 2009

3. Akt: Weltsprache, Robinsoninseln und ein indischer Elefant Sonntag, 19. Juli 2009

4. Akt: Velodrom, Katzenmusiken und die Verbannung nach Linz Sonntag, 20. September 2009

Beteiligte:

Idee: Linz09 / Konzept und Projektleitung: Susanne Posegga / Moderation und Schauspiel: Alexander Andrione, Martin Honzik / Texte: Stegfried Kristöfl / Eventmanagement: Linz09, Tanja Dietinger / Key-Account Management: Linz09, Irene Jäger / Rohrwolf Schaufenster-Gestaltung: Anna Zangerle / Filmrecherchen und Filmvorführung: Cinematograph, Georg Kügler / Physikalische Erklärungen einer Nordlichtentstehung: Karl Kaiser / Schispringen Organisation vor Ort: OcAV-Sektion Touristenklub Linz, Gerald Langreiter



Bilderwoche der Tagespost vom 17. Februar 1929

100 Jahre



Schidoppelstock

Die „Gis“ war der Hausberg für die Linzer Schifahr-Pioniere. Dort war der Hengstschläger Toni Hüttenwirt. Freunde nannten ihn auch „Kunödt-Toni“. Er war erfinderisch und geschäftstüchtig genug, um zum ersten Sportausrüster im Land zu werden. Toni ließ einen Doppelstock patentieren, fertigte Eschenschier der Marke „Dachstein“ und erfand eine dazu passende Schibindung, die man als „Linzer Bindung“ rühmt. Bei der Linzer Landesausstellung 1909 erhielt er für seine Erzeugnisse eine silberne Medaille.

Schwierigkeiten gab es mit dem Gewerbe. Ein Tischler wegen der Erzeugung aus Holz? Ein Wagner wegen des schlitten-ähnlichen Geräts? Ein Binder oder ein Rechenmacher? Es wurde ein freies handwerksmäßiges Gewerbe als „Skimacher“.
Aus: Linzlexikon



Anton Hengstschläger
Foto: Heima

14. Februar 2009 in Linz

11:45 h Schiwanderung von der Mozartkreuzung nachurfahr – eine Performance

Anton Hengstschläger erfand den berühmten teilbaren Schidoppelstock. Und das feiern wir heute. Mitten in Linz und original. Bei einer Schiwanderung durch die Landstraße. Mit oder ohne Schnee!

Dank an: Familie Hengstschläger, Wintersportmuseum Märzschlag

104 Jahre

Schispringen am Pöstlingberg

1905 errichtete der „Linzer Schi- und Rodelklub“ am Pöstlingberg eine erste Sprungschanze. Robert Moser, der damals berühmte Linzer Schi- und Rodelklub, sprang bald darauf den Schanzerekord von 26 Meter. Der Weltrekord eines Norwegers lag bei 35,5 Meter. Auf der von den Linzer Turnvereinen erneuerten Schanze wurden in den 1930er Jahren zum ersten Mal oberösterreichische Meisterschaften ausgetragen. Nach dem Zweiten Weltkrieg verfiel die Schanze.

14. Februar 2009 in Linz

14:00 h Mayrwiese Pöstlingberg: Schispringen für alle! Endstation des Pöstlingbergbus „An der Mayrwiesen“ Anmeldung ab 13:00 h vor Ort Teilnahme mit Schi oder Snowboard möglich. Helmpflicht. Nur bei Schnee! Informationen auf www.linz09.at

Wir wollen die Tradition des Linzer Schispringens wieder aufleben lassen. Jeder, der es wagt, darf über eine kleine Schanze aus Schnee! Und diesmal zählt die Originalität und nicht die Weite! Denn eines sollte man beachten: Auch die Haltung wird von der Jury bewertet!

Dank an: OcAV-Sektion Touristenklub Linz, Gerald Langreiter, Landesmuseum Oberösterreich, Peter Assmann



Bilderwoche der Tagespost, 2.1925/13

Im Winter 1924/25 genießen Wagenutze die neue Pöstlingberg-Schanze auf den Hängen zur Dießenleiten. Bis zu 30 Meter schaffen es die Besten.

Kann es denn sein, dass der kranke Hase aus der Grottenbahn am Pöstlingberg nach Linz09 verückt wird? Dass sich der Antiteil der Linzer Märchenwelt in das Treiben einer europäischen Kulturhauptstadt einmischt? Keine Ahnung sagen die einen, abmagstos geben sich die anderen. Vermutungen gibt es viele, echte oder vermeintliche Spuren auch.



58942080 Minuten

seit der ersten Kinovorstellung in Linz

Filmvorführungen waren in den Anfängen eine Jahrmarkt-Attraktion, wie die Frau ohne Unterleib und das Kalb mit den zwei Köpfen. Bewegte Bilder auf einer Leinwand waren Teil eines Varieté-Programms. Ein Wanderkinomann zog von Stadt zu Stadt und führte seine Filmgeräte vor. So gastierte im März 1897 für einige Tage ein gewisser Johann Bläser im Hotel „Zum Goldenen Schiff“ und zeigte dem Linzer Publikum sein Programm. Es muss allen gefallen haben, denn Jahre später sollte er eben dieses Hotel im Zentrum kaufen und als Kino einrichten. Das war 1909. Es war das Zweite in der Stadt. Kurz davor hatte Karl Lifka sein „Grand Théâtre électrique“ eröffnet. Das Dritte folgte 1910. Es war das „Kino Kolosseum“.



Max und Emil Skladanowsky:
Wintergartenprogramm 1895, Spielfilme 1896

Oskar Messter:
In Friedrichsruh (1897), Gemütlich beim Kaffee (1897), Kaiser Wilhelm II. (1897)

Guido Seeber:
Chemnitzer Reportagen (1897), Chemnitzer Feuerwehr (1897), Filmhistorische Dokumente (1897/98)

Einführung von Georg Kügler
Im Cafe liegen filmtheoretische Texte von damals auf. Spielzeit ca. 45 Minuten

14. Februar 2009 in Linz

17:00 h im Cinematograph, Obere Donaulände 51

Eintritt: 4,- Euro
Linz09 Card und Insider: Eintritt frei!
Platzreservierungen unter +43 (0) 732 / 78 56 03

Mit den ersten kurzen Filmen, die in den Anfängen des Kinos gezeigt wurden, werden wir dieses Jubiläum feiern. Schauplatz ist der „Cinematograph“ – ein Kino, das noch heute die Nostalgie der filmischen Frühzeit hochhält.

622872 Stunden

seitdem ein Polarlicht über Linz die Feuerwehren ausrücken ließ

Am 25. Jänner 1938 färbte sich der Himmel über dem Linzer Horizont rot. Ein Nordlicht erstrahlte, das in ganz Oberösterreich zu sehen war. Es gibt kaum eine Chronik, in der dieses Naturschauspiel nicht erwähnt wird. Feuerwehren rückten aus und meldeten Fehlarum. Viele erschrakten, starteten in das bedrohliche Licht und deuteten die Erscheinung als Zeichen des Himmels, das kommandes Unheil verkündet. Für Physiker ist das Phänomen weder Schrecken noch Sensation. Das Polarlicht entsteht beim Auftreffen von Elektronen des Sonnenwindes auf die Erdatmosphäre. Aurora Borealis heißt das Nordlicht unter Experten.

„Großartiges Naturereignis. Dienstag um zirka 3/4 9 Uhr abends zog eine große Rote über das Firmament, man machte Lärm und eilte zum Zeughaus, in dem man glaubte, dass irgendwo ein großer Brand ausgebrochen sei. Man bielt von der Anböbe Ausschau von wo eigentlich diese Rote ausging, wo der mutmaßliche Brand sein soll, aber man sah nirgends nichts aufsteigen, es war nur in der Höhe am Himmel, diese schauerliche Rote, bald stärker bald schwächer. Den anderen Tag erfuhren wir es, das es eine Himmelserscheinung war, sogenanntes Nordlicht, welches sich über mehrere Länder ausbreitete und überall eine große Sensation hervorrief, indem noch niemand ein so großes Naturschauspiel gesehen hat.“
Bericht der Feuerwehr Rohrbach, 40 km nord-östlich von Linz

14. Februar 2009 in Linz 19:00 h Schlossmuseum Park

An diesem Abend helfen wir den Sonnenwinden ein wenig nach: Bei einer Inszenierung eines Nordlichts mit musikalischer Verführung im Park des Schlossmuseums. Fanfaren werden die Stimmung schwanken lassen, wenn sich der Himmel über dem Linzer Schloss zu färben beginnt. Von einem Nordlichtbeobachter ersten Ranges erfahren wir, wie Polarlichter entstehen und warum wir sie manchmal auch über Linz sehen können.

Dank an: Sternwarte Linz, Herbert Raab, Oberösterreichische Landesmuseen



Nordlicht über Moldaublich 2003, Foto: Karl Kaiser

Das Polarlicht entsteht beim Auftreffen von Elektronen des Sonnenwindes auf die Erdatmosphäre. Aurora Borealis heißt das Nordlicht unter Experten.